Archiv für christliche Kunst.

Organ des Rottenburger Diözesan-Vereins für christliche Kunst.

Herausgegeben und redigirt von Pfarrer Detzel in St. Christina-Ravensburg.

Verlag des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins,
für denselben: der Vorstand Pfarrer Detzel in St. Christina-Ravensburg.

Nr. 8. Erscheint monatlich einmal. Halbjährlich für M. 2.05 durch die württembergischen (M. 1.90 im Stuttgarter Bestellbezirk), M. 2.20 durch die bayerischen und die Reichspostanstalten, fl. 1.27 in Oesterreich, Frcs. 3.40 in der Schweiz zu beziehen. Bestellungen werden auch angenommen von allen Buchhandlungen sowie gegen Einsendung des Betrags direkt von der Expedition des „Deutschen Volksblatts" in Stuttgart, Urbansstraße 94, zum Preise von M. 2.05 halbjährlich. 1898.

Die kirchlichen Metallarbeiten.

Eine systematische Darstellung von

Konrad Kümmel.

(Fortsetzung.)

8. Das Platina.

Das Platin ist ähnlich wie das Gold, sehr widerstandsfähig gegen äußere chemische Einflüsse; es ist ziemlich weich, etwa wie das Kupfer, aber sehr schwer, sein spezifisches Gewicht ist 21,4; es ist also höher als selbst das des Goldes. Ebenso ist es am schwersten schmelzbar von allen Metallen (ca. 2000 ° C., auch darüber). Für Schmuck und kostbare Geräthe wird das Platin deshalb nicht oder nur ganz selten verwendet, weil es eine ziemlich unscheinbare weißgraue Farbe hat, etwa dem Zink ähnlich. Es wird wegen seiner Widerstandsfähigkeit gegen das Feuer und chemische Einflüsse zu chemischen und physikalischen Apparaten, auch Uhrentheilen, verwendet. Speziell sei daran erinnert, daß die Normalmeterstäbe der internationalen Kommission für die einzelnen Staaten der Welt zu 90 Prozent aus Platina bestehen. (Es mußten damals 225 Kilo Platina und 75 Kilo Iridium — ein Werth von 200 000 Francs geschmolzen und verarbeitet werden, eine unerhörte Leistung der Schmelz- und Legirungskunst.)

9. Das Silber,

welches theils gediegen, theils vererzt vorkommt, zeichnet sich aus durch sein herrliches Schimmerweiß sowie durch sehr hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber chemischen Einflüssen, in Folge dessen es Jahrhunderte lang unverändert bleibt, dadurch ist es zum edlen Metall gestempelt. Das Silber ist nicht so weich wie das Gold, aber doch etwas weicher als Kupfer und ist nach dem Gold das dehnbarste aller Metalle. Es läßt sich zu den allerdünnsten Blättchen verarbeiten, welche sogar (blaues) Licht durchlassen und zu Drähten, welche so dünn sind, daß sie mit bloßem Auge kaum mehr wahrgenommen werden können (Silberfäden, Silberfransen, Filigran u. s. w.). So läßt sich z. B. ein Gramm Silber (ganz rein) zu einem Draht von 2200 Metern dehnen, und das feinste Blattsilber ist so dünn, daß nicht weniger als 4500 solche Blättchen aufeinander gelegt nöthig sind zu einem Millimeter Höhe! Das spezifische Gewicht ist ca. 10,5, die Schmelztemperatur ist bei fast 1000 ° C. (genau 995). Der Preis ist in der Gegenwart erheblich gesunken, bis zu 74 M. per Kilo das Preisverhältnis, steigt aber seit letzterer Zeit wieder allmählig. Da das Silber zu weich ist, um für sich allein in reinem Zustande verwendet zu werden, so wird es gewöhnlich durch Beimischung eines anderen Metalles (Kupfer, und bei Güssen Zink) gehärtet, wodurch zugleich der Preis etwas erniedrigt wird. Natürlich darf das Härtungsmetall nur einen niederen Prozentsatz haben.

Wozu das Silber verwendet werden kann in der Kirche, braucht nicht erst ausgeführt zu werden. Es wäre nur zu wünschen, daß jedes Gotteshaus seine zum heiligen Dienste unmittelbar nöthigen Geräthe, Kelche, Patenen, Ciborium, Monstranz, sodann Kreuzpartikel und andere Reliquiarien, Meßkännchen, Taufgefäß, endlich auch ein Festrauchfaß und das Kruzifix im Tabernakel aus Silber besäße. Das Billigere ist auch hier oft das Theurere und umgekehrt. Zum mindesten sollte es dahin gebracht werden, daß die Kelchcuppa, Patene, Cuppa des Ciboriums und die Lunula

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/afck1898/0079